

Kritische Beiträge zu Dracontius.

Die folgenden Bemerkungen wurden grösstentheils im Herbst 1872 niedergeschrieben, als nur der höchst mangelhafte Mai'sche Druck des *raptus Helenae* vorlag. Auf die Kunde, dass eine kritische Ausgabe auch der übrigen Gedichte mit genauer Collation der Neapolitanischen Handschrift demnächst zu erwarten sei, wurden sie zurückgelegt. Unterdessen hat Emil Bährens in den Jahrbüchern 107, 1873 S. 69 f. eine Anzahl Emendationen mitgetheilt und die angekündigte editio princeps (*Dracontii carmina minora etc. ed. Fridericus de Duhn*), geschmückt mit zahlreichen Beiträgen Büchellers, ist erschienen. Wie zu erwarten war, sind mir sowohl durch die Handschrift als durch die Kritiker eine Anzahl der handgreiflichsten Verbesserungen vorweggenommen, welche sich gleich mir wohl noch mancher Andere in seinem Text notirt haben mag. In der Handschrift hat sich z. B. gefunden *facit* V. 35, *nutritus* 97, *expectent* 303, *aequore* 400, *duces* 419, *sacris* 478. Mit Duhn und Bährens theile ich 529 *vix est haec verba locutus*; 543 *movit*; 583 *aquis*; mit Duhn 30 *ut spoliaret*, 360 *facit* unter Vergleichung der Parallelstelle in der Satisfactio, zahlreiche Verbesserungen der Interpunction (z. B. 198 ff. 331 f. 379. 389 f. 472 ff. 507 ff. 537 ff.) und die naheliegende Vermuthung, dass auch *Orestis tragoedia* dem Dracontius gehöre; mit Bücheler V. 31 *pastor*. Der Uebereinstimmung mit Bährens erfreue ich mich in Folgendem: 42 *quisquis sorte propinquus*; 85 *cetera natorum turba stipata subibat*; 141 *en*; 370 *iam cuncta rubebant*; 430 *una fretis et fluctibus acta vagatur Puppis*. Ich habe diese Zusammenstellung nicht unterlassen wollen, weil unbewusste Uebereinstimmung in Conjecturen immer eine gewisse Bürgschaft für ihre Richtigkeit gewährt. An manchen andern Stellen wird freilich bei einem so schülerhaften Stilisten und Versschmied wie unser Dracontius das Urtheil so lange

schwanken, bis eine breitere Grundlage der Ueberlieferung gefunden sein wird. Ich will hier nur in aller Kürze mittheilen, was ich zur Herstellung eines leidlich vernünftigen und lesbaren Textes zunächst der Helena beitragen zu können glaube, ohne mich bei problematischen Verschönerungen, die nicht ganz nahe liegen, aufzuhalten.

V. 3 Troiani praedonis iter raptumque Lacaenae . . . aggrediar *meliore* via. Es wird nicht angedeutet, in Vergleich zu welchem andern und inwiefern der beabsichtigte Weg der bessere sei. Wohl aber führt der Verfasser, mit *nam* anknüpfend, die Bedeutung seines Stoffs aus, zu dessen würdiger Bearbeitung er die Hilfe Homers und Vergils anruft. Also wohl *maiore* via. Vgl. Vergils (Aen. VII 44) maior rerum mihi nascitur ordo, maius opus moveo, und im Eingang zum Culex 8: posterius graviore sono tibi Musa loquetur. Von den erzählenden Gedichten des Dracontius mag die Helena das erste von grösserem Umfange sein, wie es denn in dieser Sammlung der carmina minora die grösste Verszahl enthält. Am nächsten steht ihm die Medea, während Orestis tragoedia allerdings fast um die Hälfte grösser ist.

8 de matre creatur *Quom* membratur homo. Die Handschrift: *Quod*.

31 ff.

caelicolum pastor iam sederat arbiter Idae,
iam gremium caespes, iam surgens herbida tellus
stabat et aetherium fuerant herbosa tribunal.

Vollkommen unverständlich und zum Theil unconstruirbar. Zwar im ersten dieser Verse beruhige ich mich bei der Jannelli'schen Verbesserung *Idae* (der Codex: *Idem*, ganz wie 498 Dionem statt Dionae), indem ich verbinde: pastor Idae sederat arbiter caelicolum. Dem dritten ist leicht aufgeholfen, wenn man schreibt *iam stabula* aetherium f. h. t. 'die ländliche Hirtenwohnung war eine himmlische Gerichtsstätte gewesen'. Mit dem zweiten aber bedaure ich mich nicht besser auseinandersetzen zu können als durch 'das stark verbrauchte Mittel' der Umstellung. Weiter unten nämlich wird erzählt, wie Paris, durch seinen Schiedsspruch und das Versprechen der Venus aufgeregt, am Landleben keinen Geschmack mehr gefunden, sondern nach der Stadt in das Haus seiner Väter gestrebt habe:

61 iam grex horretur, fontes casa pascua silvae
flumina rura pigent, nec fistula dulcis amatur,
non placet Oenone, sed iam prope turpis habetur u. s. w.

Zwischen V. 61 und 62 nun gehört unzweifelhaft V. 32 iam gre-

mium caespes, iam surgens herbida tellus, nämlich *gremium* als Lager, Ruhestatt verstanden nach dem Muster von Vergil Aen. III 509: sternimur optatae gremio telluris ad undam; und hierzu passt sehr wohl der ansteigende Boden (*surgens tellus*), der sanfte Abhang einer Matte, deren Epitheton herbida an dieser Stelle jedenfalls bequemer ist als oben, wo unmittelbar im nächsten Verse herbosa folgt. Wie die Wiederholung von *iam* den Anlass zum Ausfall des zweiten Verses mit gleichem Anfang gegeben hatte, so kann das Vorkommen desselben Wörtleins in V. 31 zu dem Irrthum geführt haben, ihn gerade dort einzufügen. Ich finde aber nachträglich, dass V. 31 und 61 die ersten Zeilen zweier aufeinanderfolgender Seiten (p. 38 und 39) in der Handschrift sind, wodurch sich die Versetzung desjenigen, welcher auf p. 39 der zweite sein sollte, an dieselbe Stelle auf p. 38 noch weiter erklärt.

Uebrigens verlange ich in V. 62 flumina *curva* pigent, schon wegen der Concinnität zu dulcis fistula. Mit rura würde dem vorgegriffen, was erst V. 66 folgt: sordent arva viro. Mit diesem allgemeinen Ausdruck werden alle einzelnen Reize des Landlebens, welche oben aufgezählt sind, zusammengefasst.

Noch zweimal scheint mir weiter unten die Ordnung gestört. Paris macht der Helena den Hof auf Kosten ihres abwesenden Gemahls,

512

culpate maritum

cooperat absentem, quod *iam* (vielm. *tam*) pulcherrima coniux

a tepido deserta viro neglecta vacaret

sacra Dionaeae matris vel templa petisset.

Der letzte Vers schwebt in der Luft. Nicht nur die grammatische Verbindung sondern auch der logische Zusammenhang wird vermisst. Denn es kann doch dem Menelaus nicht (und am wenigsten bei Paris) zum Tadel gereichen, dass Helena das Fest auf Cyprus besucht hat. An dieser Unlogik wird Nichts gebessert durch Büchelers vel tempta oder, was auf dasselbe hinausläuft, Bährens' contempta. Genügend dem Sinne nach, aber sehr gewaltsam wäre etwa *viduata*. Vgl. Medea 297 viduata marito lugeat. Durch keine Aenderung jedoch wird die äussere Verbindungslosigkeit gehoben. Setzen wir den überschüssigen Vers oben nach 503 ein, so gewinnen wir zugleich dort eine sehr erwünschte Ergänzung der Construction. Eben ist berichtet, wie Paris sich aus dem Tempel der Venus zu Helena begeben habe (498): at pastor repetit post sacra Dionae Hospitium. Die Königin kommt und richtet die gewohnten Fragen an den Fremden:

- 503 hortaturque virum fervens, qua stirpe creatus
 515 *sacra Dionaee matris vel templa petisset*
 504 indicet, et fuerit *quanam* vexante procella
 ad Cyprum pulsus.

Der Wechsel der Tempora wird Keinen beirren, der sich durch eigne Lectüre überzeugt hat, wie ganz willkürlich und ohne Regel unser Verfasser hierin nur dem Bedürfniss des Verses folgt. Eine äusserliche Erklärung des Versehens ist hier mit den zu Gebote stehenden Mitteln freilich nicht zu geben. Das dritte Beispiel einer Versetzung wird später zur Sprache kommen.

V. 44. Die verhängnissvollen Folgen des Parisurtheils werden geschildert: Eltern, Brüder, Verwandte, alle sind dem Tode geweiht. Hierauf:

Aq; Troi infelix urbs tantum morte perriet

Damnatur gentes, damnatur Graecia sollers u. s. w.

Der Gedanke muss sein: 'und wenn es noch dabei sein Bewenden hätte, dass Troja allein unterginge! Aber nein: auch Griechenland muss büssen'. Das an den Rand geschriebene Troia halte ich für ein Glossem, nicht für eine Correctur, und schreibe:

atque utinam infelix urbs tantum morte periret,

letzteres mit Jannelli; morte zu ändern verbietet der rhetorische Nachdruck, welcher gerade auf diesen Begriff gelegt ist: 41 damnatur morte parentes, 43 cunctos mors implicat (so richtig Jannelli für explicat) una. Vgl. übrigens de deo II 318 iam genitos utinam tantum fera dextra feriret! Et necdum natos properant in ventre ferire.

104 *vera fides pietas* quatiunt mox corda parentum. Paris hat sich zu erkennen gegeben. Seine Worte, der Beweis ihrer Wahrheit (*fides*) durch Vorzeigung der *crepundia* (102), und die erwachende Liebe (*pietas*) bewegen die Herzen der Eltern: also *verba*.

118 *fama volat per templa deum, quod pastor ab Ida Se velit* ostendit regni de stirpe creatum. Ich meine: *se vultu* ostendit.

162 f. *hic hostis quem fata canunt, qui mortibus urbem Congeret* et Priamum faciet non esse sepultum. Vielleicht *conteret*.

188. Apollo lässt Cassandra und Helenus mit harten Worten an: *effatur*: 'quid virgo canit? cur invidus alter' Exclamat 'Helenus deterret Pergama verbis?' Mit Recht hat Bücheler an jenem *effatur* Anstoss genommen, welches vor exclamat überflüssig und nach dem Vorausgegangenen tacet ipsa sacerdos sogar irreführend ist. Seinem *effrenis* ziehe ich indessen vor: *effera tu quid, virgo, canis?* Vgl. Vergil Aen. VIII 5 *saevitque iuventus Effera*.

213. Es ist von Stimmung und Verhalten des Paris die Rede, nachdem Apollo dessen Anerkennung befohlen und Priamus sich unterworfen hat:

*iam regno non impar erat, sed sceptrā tiam
imperium trabeas iam post caeleste tribunal
totum vile putat.*

Die trochäische Messung von *impar* lässt sich zwar durch Ausonius idyll. 11, 54 belegen, aber die voraufgehenden Subjecte sind Phöbus, Priamus, Hector, nicht Paris. Bleibe Mai's Note: cod. *Pares*, welche durch den Duhn'schen Apparat nicht aufgeklärt wird, dahingestellt: jedenfalls verlangt die Structur einen Nominativ *Paris*. Der mit *sed* eingeführte Gegensatz aber muss sich beziehen nicht auf die Fähigkeit des Paris zum Herrschen, sondern auf seine Aufnahme in das Herrscherhaus. Ich schreibe demnach: *iam regno socius Paris est.*

250. Die Gesandten landen auf Salamis: *mox ancora mordet Litus et inuentas ferrum pertundit harenas.* Die *numero carentes harenas* wird der Verfasser *immensas* genannt haben.

256. *non pacem, sed bella gerunt, nam dicta tenebant, Quae possent armare virum.* Warum nicht *gerébant*?

282. *nascitur invidia . . . livor malus inde Creditur.* Hierfür Bährens: *diditur*; ich habe *pascitur* oder *proditur* vermuthet. Der vorhergehende Vers, der mit *Grauiugenis* beginnt, hat das Verderbniß der Anfangsbuchstaben veranlasst.

304 f. Telamon, aufgebracht über die Forderung der Gesandten seine Gattin Hesione ihnen auszuliefern, erwidert unter Anderem: *quis regi, quisve marito Vel misericors (oder misericois nach der neuen Collation) sic ausus ait tum voce proterva u. s. w.* Der Jannelli'schen Correctur *misero* ziehe ich vor *modico*, wodurch auch die handschriftliche Lesart besser erklärt wird: 'einem einfachen Ehemann aus dem Mittelstande'. Statt *tum* schreibe ich lieber *tam* als mit Duhn *cum*.

343. *sors cassa duelli Te moderante vacat.* Doch wohl *crassa*, das brutale plumpe Gesetz des Krieges, welches den Besiegten vernichtet.

Aeneas spricht beim Abschied zu Telamon 373:

*rex invicte armis, felix in pace senesce,
quamvis nemo ducum vos umquam in bella lacesset*
375 *ex quo Troia perit nec vester creverat Aiax;
at modo rex ter cuncta domans ter cuncta revellens,*

murus *eris* sociis, aries metuendus in hostes
 Ajax magne tuos.

In V. 377 hat Bücheler richtig *erit* emendirt, wozu nach verbesserter Interpunction, wie ich sie auch bei Duhn finde, in 378 Ajax als Subject zu beziehen ist, während die Anrede magne sich an den König wendet; statt tuos ist *tuos* (auf hostes bezüglich) zu schreiben. Aber auch das Vorhergehende kann nicht gesund sein. 'Niemand wird euch zum Kriege reizen, seitdem Troja zerstört ist (der einzige ebenbürtige Feind) und euer Ajax nicht erwachsen war?' Und warum soll derselbe als König dreimal Alles bezwingen und aufwühlen? Entledigen wir uns einstweilen dieses Verses 376 und verbinden wir:

nunc vester creverit Ajax:
 murus erit sociis, aries metuendus in hostes
 Ajax, magne, tuos.

'Lass jetzt euren Ajax nur erwachsen sein (was nahe bevorsteht), so bist du für alle Fälle gesichert'. Den überschüssigen Vers schlage ich vor in der Drohung Telamons V. 316 unterzubringen, freilich mit Verbesserungen, welche der schwer verderbte Text fordert:

senuit *sic* Graia iuventus?
quin nostris per bella, Phryges, successit in armis
 318 bellipotens ducibus cunctis optata propago,
 376 *et moderat per* cuncta domans, *per* cuncta revellens.
 319 est mihi bellipotens non vilis pignoris Ajax:
 eminet et quaerit de qua iam gente triumphet.

Das Ungestüm der kriegerischen Jugend soll ausgedrückt werden: überall in Griechenland macht sie ihre Kraft geltend durch Kampf und Zerstörung. Durch Einschiebung dieses Verses gewinnt auch die Wiederholung von bellipotens in 318 und 319 erst die beabsichtigte Wirkung, während zu ducibus *cunctis* sofort verstärkend *per cuncta* hinzutritt. Wiederum ist zu beachten, dass sowohl V. 375, auf welchen jene Zeile in der Ueberlieferung folgt, als auch 319, welchem er nach meiner Anordnung voraufgeht, mit Ajax schliessen. Uebrigens habe ich die Interpunction wesentlich umgestaltet, in V. 316 eine Verbesserung Büchelers (*sic* für *si*), die er aber wieder verworfen hat, aufgenommen, und V. 317 das handschriftliche *quam* in *quin* verändert. Auch V. 298 ist ein *si* in *sic* zu bessern: placuitne Phrygis periuria gentis Solvere vos iterum? *sic* dudum parva luistis Supplicia?

420. Das Schlussbild der idyllischen Betrachtung des Paris

(committitque duces armata fronte iuencos 419) leitet zu den Gedanken an Kämpfe und Gefahren der Fürsten zurück. Es ist nichts ausgefallen, nur muss man fortfahren: *quam* gravis est regnare labor! statt *nam*, welches sich vom Anfang des V. 423 (*nam gladios*) hierher verirrt hat.

So ist in die Mitte des Verses 42 aus der gleichen Stelle das vorhergehende *morte* statt *sorte* propinquus gerathen. Ein ähnlicher Fall liegt auch in 243 vor: *et omnes Vt veniant rex ipse iubet properante ministro. Cum ducibus redit ipse volans ad tecta satelles.* Das zweitemal war *ille* zu schreiben.

427. Eine gewaltige Welle macht das Schiff wieder flott:
venit unda gravis resonatque fragore

et puppim percussit aquis: sublata carina
tollitur, et *Cypro* classis depulsa *resedit.*

Erst V. 429 wird erzählt, dass die gesammte Flotte nach Cypern kommt, vorher sind die übrigen zu ihr gehörigen Schiffe zerstreut gewesen (400), jetzt kehren sie zurück und sammeln sich, wie Bücheler ganz richtig gesehen hat: *classis depulsa recedit.* Aber *tollitur e scopulo*, wie er vermuthet, widerspricht der in V. 394 f. gegebenen Darstellung: da ist von keiner Klippe die Rede, sondern nur vom Sande, auf welchen das Schiff des Paris getrieben wird: *extundit harenas Pressa carina solo.* Ich ziehe demnach vor: *tollitur ec limo*; vgl. Ovid fast. IV 300 *sedit limoso pressa carina vado.*

452. Da sich *iter* dreimal (450. 547. 580) in richtiger Messung findet, hat Bücheler mit Recht an dem Ausgange *mox vertit iter ad aras* Anstoss genommen. Vergleicht man aber 488 *delubra petens intravit ad aras*, so wird man vielleicht geneigt sein, seinem jetzigen Vorschlage *iturus* noch vorzuziehen *ut intret ad aras.*

522. Paris erklärt, welch guter Ehemann er an Menelaus' Stelle sein würde:

tali semper ego dignatus coniuge felix
non desim: famuler supplex, *ecfussus* adorem.

Der Codex hat *et iussus*: Paris wird aber nicht erst einen Befehl für seine Huldigungen abwarten. In der Interpunction bin ich mit Duhn zusammengetroffen.

Dasselbe Wort erkenne ich wieder in V. 555. Helena, auf der Flucht zum Schiff, sagt zu Paris:

Phrygibus tamen arma capessant,
rex dilecte, iube; gressus celerare ministros
imperio compelle tuo. properemus ad aequor,
555 *et vacate iussis* concurrens turba ministris.

Vielleicht ist V. 554 *tuos* gemeint. Die Absicht der Helena aber scheint mir zu sein, dass die Schaar der feindlichen Verfolger aufgehalten und beschäftigt werde durch das Gefolge des Paris. Diese sollen gegen sie Front machen, und nach allen Seiten ausschwärmend ihnen zu thun, dem Liebespaar aber Zeit zum Entrinnen schaffen. An den Anfang des Verses kann *et* durch Versehen aus dem folgenden, welcher mit demselben Worte anfängt, gekommen sein. Ich schlage also vor: *dum vacat* (oder *dimicet*) *ecfussis* *concurrrens turba ministris*. An die bekannten Parallelstellen brauche ich nicht zu erinnern.

545. Paris, auf der Flucht verfolgt, muss zur Helena sagen: *occidimus, regina, pavesco*: Graia iuventus Insequitur gladio vestigia nostra sequaci. In der Handschrift steht *pares nos*.

551 tunc Spartana refert: iuvenis, quid nostra *retardas*
pectora colloquiis?

Sie hält ihm vor, dass keine Zeit zum Reden sei, also: quid nostra *retardas Tempora* c.? Den Indicativ hat auch Duhn hergestellt.

579 scheint mir selbstverständlich: *elusa feritas pietate nocentis* Raptoris sectatur iter statt *nocenti*.

597. Ueber das Ausbleiben des Paris ist officielle Landestrauer in Troja:

gemit aula ducis, *sed* luctibus atris
moenia iustitio *foedant* et plangitur urbe.

Gerichtsferien sind noch keine Schande. Vielleicht schrieb der Verfasser: *se* luctibus atris moenia, iustitio *se dant*. Im ersten der beiden Verse hat schon Duhn *se* gesetzt.

601. Jene Trauer, so heisst es, galt nicht dem Verdienste des Paris, *non pro virtutis honore* Aut quod talis erat, qui posset bella subire Aut *ingesta* pati. Vernünftiger wäre doch wohl *infesta*. Ebenso ist im Orestes V. 380 zu corrigiren: quod gaudia ferret Mentibus *infestis* statt *incestis*.

Zu den Lieblingsflickworten des Verfassers gehören *mox, vel, iam, et*, die aber doch mehrfach so ganz und gar nicht an ihrem Platze stehen, dass eine leise Remedur geboten erscheint. So habe ich mir erlaubt 504 qua *iam* in qua *nam* zu ändern, 513 *tam* statt *iam* pulcherrima coniux zu schreiben. Sicher corrupt, weil unverständlich ist V. 635:

sic solet umbra sequax hominem larvalis imago
muta sequi nec membra movet, nisi moverit ille
quem sequitur; si cesset homo, cessabit imago
635 *vel* quodcumque movens; si sederit illa, sedebit;

motibus et falsis veras imitata figuras
nil faciens quasi cuncta facit.

Der Zusammenhang erfordert *nil* quodcumque nach Analogie des Vergil'schen hoc quodcumque: vergl. auch 179 si forte profanus Hunc feriet quicumque reum; de deo I 500 omne suum quodcumque. Zweifelhaft mag die Entscheidung V. 564 erscheinen:

ergo ubi pervenit raptor turbatus ad aequor
564 et licet exhaustus cursu vel pondere lassus,
qui gratum portabat onus, tamen ipse Iacaenam
litore non posuit, media sed puppe locavit.

Wegen des Zusatzes qui gratum portabat onus, welcher den Gedanken an Müdigkeit eher abzuwehren scheint, würde ich aber doch vorziehen: *nec* pondere lassus. Einige Fälle des verkehrten Gebrauchs von *mox* muss man hinnehmen, da sie sich gegenseitig stützen: selbst V. 529 bleibt *vix* unsicher, da auch in 608 und Sat. 231 *mox* nach der Manier der Späteren modo, paulo ante bedeutet.

Am häufigsten aber stösst man bei *et* an trotz aller Nachsicht, die man dem Ungeschick des Verfassers in Satzbildung und Verbindung angedeihen lassen mag. V. 35 solverat Iliacus caeli vadimonia pastor, *Et* litem facit ipse suam. Vielmehr *set*. Sollte nicht V. 115, wo von den Liebkosungen der Eltern gegen den wiedergefundenen Sohn die Rede ist, *pius ardor Adfectus dispensat acres, alternat utrimque, Vt* vicibus cara Paridis cervice *fruantur* dem überlieferten et . . . *fruuntur* vorzuziehen sein?

Auch V. 165 erwarte ich *ut* statt et: pectore Cisseo rapiatur pignus acerbum Macteturque nefas, *ut* Pergama nostra pientur. Ebenso bei dem idyllischen Bilde von den weidenden Heerden nach V. 406 sed celso de monte vident ut in arce sedentes Pascua . . . Per campos gestire pecus, pendere capellas Praerupta de rupe procul dumeta sequentes, *Vt* virides tondent lascivis dentibus herbas; und endlich, wo Helena den Fremden mustert (491): effigiat per cuncta virum, quibus ille decorus Vestibus incedat vel qua lanugine malas Umbret, *ut* in roseo prorumpat flosculus ore (wo auch Bährens et ut roseo vorschlägt).

Sie sagt dann V. 534 zu Paris: sis mihi tu coniux *et* sim tua dignior uxor. Warum nicht *ego*, wie durch tu indicirt wird? Durch Concinnität empfiehlt sich auch V. 629

saeva caterva
heu quantos raptura viros, *quae* fata data,
aut quantas per bella nurus viduare parata!

statt des mattherzigen *et fata*, und hier bietet obendrein die Handschrift nicht dieses *et*, sondern *atq*; Desgleichen nachdem seit V. 517 zahlreiche parallele Glieder mit *sic* eingeführt sind, der Beschluss 521 *sic procera regens in poplite membra venusta*; ferner V. 93 *tu fortior Hector, Culmen et urbis apex, tu* (statt *et*) *viribus indolis almae Troile: frater ego, fratrem cognoscite vestrum*. In der Vision der Cassandra über Hectors Schicksal und seine Leiche V. 141 hat schon Bährens *en* statt *et* vorgeschlagen.

Unerträglich ist die Construction V. 459 ff.:

tunc sollers augur cretus de gente Melampi,
quem fors ad Cyprum dederat per festa dierum,
et sic orsus ait.

Man schreibe *is* (Bährens: *sic exorsus*). Unerhört ist es auch nach *postquam* den Hauptsatz mit *et* zu beginnen V. 259: *rege salutato postquam legatio Troiae Sedit et Antenor placida sic voce profatur*. Hier ist es einfach zu streichen: ebenso findet es sich gleich nachher V. 263 nach *deceat* irrthümlich wiederholt.

Der Hiatus in V. 648 *ite pares sponsi, iam omina tetra probastis* wird am leichtesten durch Verdoppelung von *iam* getilgt, obwohl ich auch gegen *somnia* von Bährens nicht gerade viel einzuwenden habe, wenn im Folgenden so interpungirt und gelesen wird: *Martis et armati* (so bei Mai, *ornati* bei Duhn) *misero flammastis amore Ostensam sub nocte facem u. s. w.*

Die Interpunction hat in der neuen Ausgabe an vielen Stellen Ordnung geschafft, obwohl sie klarer sein könnte. Die wichtigsten Abweichungen meiner Auffassung gebe ich in Folgendem: 52 *sic est data causa rapinae?* Der angenommene Grund genügt nicht. Die Fragen mit *cur* und *sic* gehen dann weiter. 122 *haec est illa tuo fax, mater, prodita somno, Quae simul incendet Troiam, regnumque parentum In sortem dabit: illa nurus.* 180 *cedo loco. si forte meo pius esse recusat, Pontifices Helenus Laucon, sacrata potestas, Cedent oranti.* 201 *Non (Nec cod.) hoc fata sinunt. pudor est voluisse nocere Et non posse tamen: pigeat iam. nemo minetur Quem Clotho, quem Lachesis, quem vindicat Atropos ingens.* Antenor in seinen begütigenden Vorstellungen fährt nach 277 f. *te repetisse puta Priamo retinente sororem: Non dolor armaret, si non daret ille rogatus? in demselben Frageton fort: quod peteris* (so der cod.), *Telamon, scelus est? est (cod. et) fama pudoris: Nascitur invidia u. s. w. (est fama pudoris, vielleicht richtiger pudori, soll heissen: das Gerede über die Gefangenschaft der Hesione gereicht dem Priamus zur Scham).* 314 *ne vindicet Ajax*

Quod matri donasset avus, si Troia maneret Temporibus soceri.
 414 *mulgere* (nach Jannelli, *mulcere* cod.) balantum depressis ubera
 mammis Decedente die, noctis venientibus umbris Quantus amor!
 545 Graia iuventus Insequitur gladio vestigia nostra sequaci: Cap-
 ptatum pervenit iter. *quacumque* (*quicunque* cod.) satelles Coniugis
 Atridis, subnixus et hospite turma. *Mox* (so der cod.) armatorum
 rapient ad bella cohortes, Et mecum fortasse cades, si tela se-
 quentur.

Auch für die andern Gedichte ist noch viel zu thun übrig.
 Ich füge nur wenige Proben hinzu. *Medea* 53. Venus wird von
 Juno schmeichelnd angeredet: lasciva Venus, iucunda modesta Blanda
 potens mitis fecunda *venustas amoris*, Pulchra voluptatum genetrix
 et numen amantum. Es ist zu bessern: *venusta decora*, was zu
 dem folgenden pulchra hinüberleitet.

72. Von derselben Venus ist zu lesen: quae corda parentis
 Flectis et exutum telo candente Tonantem Despiciat me saepe iu-
 bes, *ne* castus Olympe Destituat, sit ut imber olor u. s. w. statt *nec*.

298. Diana flucht der Medea: viduata marito Lugeat et steri-
 lem ducat per saecula *noctem*. Vielmehr *sortem*. So ist in der
 Helena V. 42 in morte verschrieben aus sorte.

357. Jason erbittet sich von Medea Urlaub, verspricht aber
 getreulich wieder zurückzukehren: optarem . . . monstrare Pelasgis,
 Quid coniux, quid *fata* valent. Ich schreibe *pacta*, wie 479 vom
 Ehevertrag gesagt wird: conventum pactumque.

360 dixerat *et* stratis rapitur sub nocte silenti. Besser *ec*
 stratis.

576. Die Thebanischen Gräuel von der Drachensaat des Cad-
 mus an werden aufgezählt: inde seges ferrata micat *vel Martis*
 anheli Heu male conceptis praegnatur terra venenis. Das unge-
 hörige Flickwort *vel* ist zu beseitigen durch die Form *Mavortis*.

Im Archetypus wird gestanden haben: martif.

In der trochäischen Vorrede (I) an den Lehrer wird die Wir-
 kung der Lieder des Orpheus beschrieben V. 6 (nach dem gedruckten
 Text) tunc feras reliquit ira, tunc *pavor perterritas*. Dazu die
 nicht völlig klare Anmerkung 'in *mei*, *Territa* corruptelae signo *in*
 et *Territa* notata sunt'. Man sieht nicht, welchen Buchstaben des
 Textes das handschriftliche *in mei* entspricht. Der Verfasser aber
 wird hoffentlich geschrieben haben: tunc *perit ferocitas*¹.

¹ Böheler im eben erschienenen zweiten Heft S. 348: tunc pa-
 vor nil terruit (Correcturnote).

V. 10 *artis ex natura rerum quis negat concordiam, Hos che-
lys Musea totos Orpheusque miscuit. Offenbar artifex.*

V. 19. Der Lehrer soll bei Beurtheilung dieser schwachen
Widmung nicht den Werth, sondern die gute Meinung in Anschlag
bringen: non *tuas* virtute laudes, mente sed qua concinam. Der
Codex hat *tuacquirite*, worin virtute von Bücheler erkannt ist.

Im *Hylas* (II) vermisst sich Amor seiner Mutter gegenüber
zu allen möglichen kecken Anschlägen selbst auf Jupiter: audeo,
si cupias, ipsum flammare Tonantem Et dominum caeli facie vestire
iuveni Oblitumque poli rursus mugire per herbas *Confessus* per
prata bovem (22). An eine Lücke ist schwerlich zu denken. Die
Construction wird hergestellt durch *cogemus*.

63. Venus wünscht, Amor soll die Nymphen mit seinen
Pfeilen treffen: quas ure sagittis Corda *vel* illarum dulci continge
veneno. Vergleicht man 110 et profert arcum permiscens mella
venenis, und VII 48 sic puer Idalius permiscet mella venenis, so
dürfte auch hier *uel* mit *mel* zu vertauschen, nach corda aber ein
Kolon zu setzen sein.

V. 41 ff. ist so zu ordnen:

alter erit Perdicca furens atque altera Myrra,	
. reddetur et altera Phaedra.	44 b
Juppiter alter erit terris de fratre maritus.	42
parva loquor: tauro, si iusseris, altera regis	43
flammetur, coniu ^o x	44 a

Zwei Halbverse sind ausgefallen.

V. 150. Amor gesteht dem Hercules: Alcidis comitem fontis
rapuisse puellas, Ignibus Idaliis *exutas* Herculeas spes. Natürlich
extinctas.

III 11:

at si temperies rerum opportuna negetur,
infecunda forent squallentia viscera terrae,
et *limus obducit* ager deceptus *inheret*.

Gedanke und Construction erfordert: et *limo se obducatur* ager de-
ceptus *inerti*.

IV 15. Hercules klagt:

me proque triumphis
horrida bella manent et numquam stare licebit
hoste sine, trucibusque diu concurrere monstris
compellor. genitor, te in nosmet pessima coniu^ox
horrescit, misero semper tu causa pericli es.

Man vertausche die Anfänge: concurrere . . *Horresco*, und te in
nosmet *pessima* coniu^ox *Compellit*.

Doch es sei vorläufig genug mit diesen Marginalien.

Heidelberg, März 1873.

O. Ribbeck.